

17

Der Satellit.

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 98.

Kronstadt, den 11. November.

1854.

Kriegs- und Friedensnachrichten.

Von unserm $\odot\odot$ Korrespondent haben wir von der untern Donau vom 5. November heute Nachrichten erhalten.

Die Russen haben die Dobrußja geräumt. Ende Okt. standen in Kulscha nur noch 130 Kosaken. In Iasscha hatte sich das Gros der russischen Armee gesammelt und wurde nach Bessarabien überführt; Die Brücke welche bei Iasscha über die Donau gefalzen war ist abgebrochen worden. Marschin ist am 2. Nov. von den Türken besetzt worden.

In Ibraila und seiner Umgegend stehen gegenwärtig 21,000 Mann türkische Truppen; 4000 Mann in Baden, wo auch eine Abtheilung österreichischer Ulahnen garnisonirt. Muschir Achmet ist zum Oberkommandanten der konzentrirten türkischen Armee ernannt worden. Sadik Pascha bleibt Kommandant der Avantgarde. Es heißt Ibraila solle besetzt werden und die türkischen Truppen in dieser Stadt ihre Winterquartiere beziehen.

Aus Bukarest sind Nachrichten vom 8. November eingelaufen. 6000 Mann von der türkischen Garnison waren an diesem Tage nach der Donau abmarschirt und der Rest der Türken welche in Bukarest stehen, sollen in den nächsten Tagen folgen.

In der walachischen Hauptstadt hatte sich das Gerücht verbreitet, Sebastopol sei am 3. Nov. in die Hände der Allirten gefallen. Briefe vom 6. Nov. aus Bulgarien erwähnen nichts von diesem Ereigniß.

Dem General Canrobert ist es mit Hilfe der französischen Flotte gelungen, auf der äußersten Linken der Position eine starke Redoute zu errichten, welche mit nicht weniger als fünf Batterien, zusammen 56 Geschütze enthaltend, armirt ist. Viele dieser Geschütze sind vom schwersten Kaliber und zu dem erwähnten Zwecke aus den Amiensschiffen genommen worden. Diese Redoute bildet den doppelten Vortheil, daß sie dem französischen Heere im Falle eines starken Ausfalls der Besatzung einen wirksamen Schutz verleiht, während andererseits einige dieser Batterien so aufgestellt sind, daß sie die westlichen Forts und Außenwerke von Sebastopol beherrschen. Ohne Zweifel war gegen dieses Werk der Ausfall der Besatzung gerichtet, dessen Fürst Wenzikoff in seiner Depesche vom 23. Oktober Erwähnung thut. Auf die der See zunächst gelegenen Forts ward von den Flotten am 27. ein Angriff gemacht, und, wie es scheint, mit Erfolg. Allein mit äußerster Spannung warten wir auf die näheren Angaben über dieses Gescheh, welches die erste große von der Flotte des schwarzen Meeres ausgeführte Waffenthat ist.

□ Galag, 4. November. Am 28. v. M. um 11 Uhr in der Nacht sind wir hier von einem wellenförmigen Erdbeben überrascht worden. Es fanden drei Stöße statt, die beiden letzteren waren besonders merkwürdig, aber sie haben keinen Schaden hervor gebracht.

Se. Excellenz der k. k. Herrn Civil-Kommissär Freiherr von Bach ist vorgestern Nachmittag hier eingetroffen und hat gestern seine Reise nach Jassi fortgesetzt. Auch Se. Excellenz der Herr FML. und General en Chef der österreichischen Truppen in der Moldau und Walachei hat uns Galager mit seinem Besuche erfreut. Se. Excellenz wurde von dem löblichen k. k. Offizierkorps, dem k. k. Hrn. Konsul und den moldauischen Autoritäten empfangen. Einen

Ehrenkompagnie k. k. Truppen und eine Abtheilung der moldauischen Miliz unter dem Kommando ihres Obersten waren zum Empfange Sr. Excell. des Herrn FML. Grafen Coronini in Parade ausgerückt. Schon gestern in aller Frühe setzte Se. Excellenz die Reise nach Jassi fort, wo Fürst Ghika erwartet wurde.

Das englische Kriegsministerium hat, wie „Daily News“ meldet, die Ausrüstung von 120 neuen Kanonenbooten, deren jedes 2 schwere Geschütze tragen soll nebst 40 schwimmenden Batterien von je 70 Kanonen — im Ganzen somit 2800 Geschütze — angeordnet, die mit Anbruch des Frühlings bereit sein sollen, in die Ostsee zu gehen.

Aus Konstantinopel, 15. Okt., wird der D. Allg. Ztg. berichtet: „Die Werke von Sebastopol sind von den Belagerern mit Sturmpfählen, die geeigneten Orte vor der Stadt mit Blockhäusern versehen. Mehrere zur Nothzeit unternommene Ausfälle der Besatzung sind mit heftigen Verlusten an Todten und Gefangenen zurückgewiesen worden. Admiral Nachimoff hat befohlen, daß Offiziere der allirten Armee welche sich der Revolver bedienen, sobald sie in Gefangenschaft gerathen, kein Pardon ertheilt werde. Bei den unausgesetzten Tirailleursplänkelen hat die Kunst des Bajonettfechtens sich zu Gunsten der Verbündeten, selbst gegen Kosaken, aufs glanzendste bewährt. Auch die Miniembüchsen sollen den Vertheidigern der Außenwerke vielen Schaden zufügen. Unter den Belagerungsgeschützen zeichnen sich zwei riesenhafte französische Kanonen aus, deren jede 140pfündige Kugeln schleudert. Von Balaklawa bis Inkerman und von dort längs der Lagerlinie bis zur Gegend der Quarantäne sind Telegraphen errichtet. Das Verhältniß zwischen den commandirenden Generalen wird als herzlich geschildert.

Nach allen Berichten, die aus der Krimm eingetroffen sind, scheint es, daß die Allirten schon einmal einen Hauptangriff unternahmen, von dem sie wohl noch größere Erfolge als sie errungen, erwartet haben. Schwerlich würden sie so Bedeutendes gewagt, solche Mittel auf den Angriff der Seeseite angewendet haben, wenn sie nicht durch solche Opfer (bekanntlich wurden mehrere ihrer größten Kriegsschiffe bedeutend beschädigt) einen entscheidenden Vortheil gewiß zu erringen hofften. Auch auf der Landseite scheinen sie jeden Schritt, der sie der Stadt näher bringt, erkämpfen, und oft mit nicht unbedeutenden Verlusten erkämpfen zu müssen. Freilich haben sie dadurch jetzt eine Stellung erkämpft, von wo aus sie den Angriff unmittelbar auf die Festung mit Nachdruck durchführen können, falls nicht jetzt schon mit den Vorarbeiten zu viel Kraft und Material vergeudet worden ist. So dürfte der Mangel an Pferden für die Kavallerie bald ebenso fühlbar werden, wie jetzt schon der Mangel an einer genügenden Zahl von Ärzten und Krankenwärtern, an einem ordentlichen Feldspital, viel Leidwesen verursacht.

Schumla, 23. Okt. Gestern sind hier zwei Adjutanten Omer Pascha's nach Warna durchgereist. Dieselben sind mit wichtigen Depeschen und Aufträgen an die allirten Feldherren auf der Krimm versehen. Omer Pascha hätte nach der Krimm abgehen sollen, um nochmals seinen an der untern Donau auszuführenden Kriegsplan zu berathen. Der Serdar kann jedoch, da ihm die Russen auf dem Genick sitzen, seine Armee nicht verlassen. Hier wird eine beträchtliche Streitmacht konzentriert. Denn von Schumla kann erstlich nach allen gefährdeten Punkten eine Truppe hingeworfen werden, dann ist die Umgebung gesund, fruchtbar und vollkommen zu Winterquartieren geeignet. Nach Warna ziehen noch immer Truppenverstärkungen, vorzüglich seitdem auch die Reserven der Westmächte von dem letzter-

kein Anbot
werde.
net, daß die
hiergericht

Section I.

on vom 30.
de Pachter
nd zwar:

t.	Ausru- fung- preis in C.M. für ein Jahr
1.	2595 —
2.	2500 —
3.	4132 —
4.	4022 —
5.	3840 —
6.	4292 —

Oktober 1856
Kautschstationen
r. k. k. Finanz-
inden.
in der hohen
25 enthalten
rke-Direktion
Fogaras und
osenau, Hofku-
e, Nagy Ujta,
nstadt und bei
garas, Unter-
erden.

Direktion.

ber.

10

10

währenden Plage nach der Krimm gezogen sind. In den hier umliegenden Bergen hält sich eine zahlreiche Räuberbande auf, die trotz den wiederholten Anstrengungen des Militärs nicht bewältigt werden konnte. Die Räuber verüben ihre Unthaten auf die frechste Art und erschrecken sich sogar, am hellen Tag und auf offener Straße einzelne Militär-Ordonanzen anzufallen und aufzuheben. (Mosk.)

Aus Malta wird vom 21. Okt. gemeldet: „Unsere stille Insel ist wiederum belebt worden durch die fortdauernde Ankunft von Truppen aus Frankreich, welche einen Theil des großen Contingents von 25,000 Mann bilden, das dem Vernehmen nach für den Kriegsschauplatz bestimmt ist. Die tödtlichen Wirkungen der libanesischen Schlacht an der Alma machen sich hier von Tag zu Tag bemerkbarer. Vor einigen Tagen kam ein Dampfer der Peninsular and Oriental Company mit 600 Verwundeten hier an. Wie es mit den Wunden aussah, mag man aus dem Umstande entnehmen, daß einer der fünf Aerzte während der Ueberfahrt nicht weniger als 20 Weinen imputirte.“

Ein tartarischer Verwandter Gharani Pascha's hat sich zur Organisation eines 1000 Mann starken Freikorps Eingeborener gegen die Russen erbaten, ist vorläufig jedoch abschlägig beschieden worden. Auf Befehl des Generals Canrobert wurden drei als Spione des Fürsten Menschikoff verdächtige Tartaren während ihrer Anwesenheit im Lager verhaftet, ein Dragoman, des Einverständnisses mit dem Feind überwiesen, füllirt. An Lebensmitteln soll im Belagerungslager kein Mangel sein, dagegen das zur Bereitung der Speisen nöthige Salz öfters fehlen; auch haben die Soldaten durch anhaltende Regengüsse sehr zu leiden gehabt, und viele sind vom Fieber oder von der Ruhr befallen worden. Trotz alledem soll ihre Stimmung durchaus heiter und ihre Disziplin wirklich musterhaft sein.“

London, 28. Okt. Der „Inferible“ und „Sidon“ (engl.) in Gemeinschaft mit dem „Caton“ und „Cacique“ (franz.) waren damit betraut die russischen Forts an der Dnieper-Mündung zu beschießen. Die Russen warfen glühende Kugeln auf eine Entfernung von 5600 Yards, aber nur wenige Kugeln flogen durch das Takelwerk der bombardirenden Schiffe und eine schlug in den Schornstein des „Sidon“ ein, ohne jedoch einen von der Mannschaft zu beschädigen. Der Hauptzweck dieses Manövers ist, eine russische Truppenabtheilung die beim Erstlag von Sebastopol mithelfen sollte, abzuschneiden. Es gelang vollkommen; die abesandten russischen Truppen wurden zuerst beim See Devinoski, dann bei See Utjalik am Vorwärtsschreiten gehindert. Die Flottille der Verbündeten folgt ihnen längs der Küste und hat ihre Verbindung mit dem Heere Menschikoffs auf dem nächsten Wege bisher vollständig abgeschnitten.

Die „Queen of the South“ ist gestern Abend mit 400 Mann Garden, 16 Aerzten und einer ungeheuren Ladung Medicinalvorräthe von Portsmouth nach der Krimm abgegangen.

Verschiedene Nachrichten

* Berlin, 31. Okt. Die Aussichten auf eine baldige Verständigung mit Oesterreich bleiben im erfreulichen Wachsthum. Schon vor mehreren Tagen ist sicherem Vernehmen nach an den Vertreter Preußens beim russischen Hof die Weisung erlangt dem St. Petersburg'schen Cabinet die Annahme der Garantieforderungen eindringlich zu empfehlen. Als bald dürfte auch an Rußland die gemeinsame Anforderung gerichtet werden seine Truppenendungen nach den Grenzen Oesterreichs einzustellen. Eine Rückäußerung unseres Cabinets auf die jüngste österreichische Depesche ist nach Wien noch nicht abgegangen, aber sie dürfte bald erfolgen. Wie verlautet, wäre es der Entschluß Preußens Oesterreich die Verteidigung seiner Stellung in den Donaufürstenthümern zuzusagen. Als Gegenleistung würde unsere Regierung die förmliche Versicherung verlangen, daß Oesterreich über die Garantieforderungen hinaus keine neuen Ansprüche zu erheben gesonnen sei. In dieser Weise dürfte die Gefahr eines kriegerischen Konflikts zwischen den beiden Kaiserreichen abzuwenden sein.

* Hamburg, 28. Okt. Der botanische und finnische Golf sind von aller Blokade frei. — Alle Schiffe der englischen Flotte sind abgesehelt und der größte Theil derselben mit dem Admiral Karl Napier in Kiel angekommen.

* Von Seiten der preussischen Regierung werden die Schritte des französischen Cabinets streng überwacht. Unter der Julius-Regierung unter der Republik war Frankreich der durchsichtigste Staat von der Welt. Alles, auch das Geheimste wurde oft auf die indis-

creteste Weise an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen. Jetzt schweigen Mednerbühne und Zeitungen; gleichwohl aber transpirirt doch manches was für Deutschland von Belang ist. Die Garde vervollständigt sich mit jedem Tag; in den Festungen, namentlich in Straßburg herrscht eine Thätigkeit, wie man sie nur in Kriegszeiten selbst gesehen hat. Man gießt dort unaufhörlich Kanonen und übt die Truppen mit großer Ausdauer im Scheibenschießen und in gymnastischen Exercitien aller Art.

* Rom, 25. Okt. Gestern Nachmittags ward das Jubiläum feierlich angekündigt. Den Aufruf zur Theilnahme daran leiten folgende Worte ein: „Inmitten der schwersten Bedrängnisse durch Kriege, Pestilenz und gefährliche Erdbeben, wodurch in unsern Tagen die arme Menschheit betroffen ward, gibt es für die römisch-katholische Kirche, eben weil sie die allein wahre und göttliche ist, noch ein für sie ausschließlich bestimmtes Drangsal, daß sie mehr als jede andere Noth ängstigt, betrübt und penigt. Es ist dies eine wilde, hartnäckige und jetzt bereits sehr offene Verfolgung welche sie durch eine Menge gewissenloser Menschen seit langer Zeit erfährt. Diese Menschen sind so thätig in der Beschaffung der unerlaubtesten Mittel, so eng verbunden durch gotteslästerliche Eide, sind so ganz in der Gewalt des zum Vater von ihnen erkornen bösen Geistes, und wollen so sehr um jeden Preis ihr Gelüste verwirklichen, daß man fürchten könnte sie würden — wäre es möglich — eines Tags über diese Kirche obliegen.“ Die Gläubigen werden weiter auf das gewisse Mißlingen solcher Attentate hingewiesen; zugleich aber beklagt der Aufruf den in der Herde des alleinigen Hirten dadurch angerichteten Schaden. „Dies ist es“ fährt er fort, „was das liebevolle Herz des heiligen Vaters bekümmert. Er sieht wie so sehr viele welche die liebende Mutter-Kirche als von ihr geboren und für Christum erzogen einseitiggeschlossen in ihren Armen hielt, sich durch die läugnerhaftesten Versprechungen, die verderblichsten Grundfälle, die teuflischsten Versführungen bestricken ließen, von den Ihrigen sich trennten und den Weg zum ewigen Verderben einschlugen.“ Um allen Abtrünnigen Unlaß zur Wiederveröhnung mit der Kirche zu geben, das Aufhören der die Menschheit jetzt heimlichenden Gerichte Gottes zu ersehen, und die Entscheidung des Kirchenoberhauptes über die Doctrin der fleckenlosen Empfängniß zum Heil und Segen aller zu wenden, habe der h. Vater ein großes Jubiläum für Rom und die gesammte katholische Christenheit ausgeschrieben, welches vom 1. November beginnen und am 31. Januar des neuen Jahres zu Ende gehen soll. Bischöfe aus Frankreich und England sind bereits schon jetzt in nicht geringer Zahl hier eingetroffen. Aus London wird Cardinal Wiseman erwartet, aus Prag Cardinal Schwarzenberg, der Primas von Ungarn, der Erzbischof von Wien und unter mehreren anderen deutschen Prälaten auch der Erzbischof von München und Freysing Graf Reissach.

* Man hat behauptet, und man behauptet noch, daß Ludwig Napoleon im Grunde kein sonderliches Vertrauen in St. Arnaud gesetzt, aber daß er nicht habe umhin können ihm das Kommando im Orient anzuvertrauen. Erlauben Sie mir mit einigen Worten auf diese Behauptung einzugehen. Als Ludwig Napoleon begann, setzte er, das konnte er sich nicht verhehlen, seine Krone und seine Dynastie auf Spiel. Siegt Rußland, so kann die uralte englische Regierung unangestastet aus dem Kampfe heraustreten, die frisch geschaffene französische aber nimmermehr. Man braucht Frankreich und die Franzosen nur wenig zu kennen, um darüber im Klaren zu sein. Als er daher der Arme im Orient einen Oberbefehlshaber gab, war er sich vollständig bewußt, daß er sein Schicksal und das Schicksal seiner Krone und seiner Dynastie in dessen Hände legte, und nun soll man annehmen, ein Mann wie der Kaiser hatte das ohne Bürgschaften, ohne Ueberlegung gethan, bloß „weil er nicht anders konnte?“ Das kann nicht sein, und das ist auch nicht. St. Arnaud reiste ab im Besitze des vollsten Vertrauens des Kaisers, durch Unerschrockenheit, eisernen Willen und unbedingte Hingebung hatte er vollen Anspruch darauf, und noch wenige Tage vor seinem Tod empfing er unzweideutige Beweise von der ungeschwächten Fortdauer desselben. Es ist diese ganze Angelegenheit weit wichtiger als man glaubt. Die Orleansisten möchten die Welt glauben machen St. Arnaud sei in Ungnade gestorben, weil eine solche Infamie eine gefährliche Waffe gegen Ludwig Napoleon darbietet: kaum eine alte Dynastie, die bereits tiefere Wurzeln geschlagen, darf es wagen undankbar zu seyn. Undankbar aber wäre Ludwig Napoleon gewesen wenn er St. Arnaud

bätte fallen lassen. Ich theile Ihnen schließlich eine sehr wenig bekannte Thatsache mit, welche von den Gefühlen St. Arnaud's gegen den Kaiser das rührendste Zeugniß ablegt. Zur Zeit, wo der Marschall noch Kriegsminister war, ließ der Kaiser seinen Freund St. Arnaud zu sich rufen. Der Adjutant welcher an ihn abgeschickt wird, findet ihn unter den fürchterlichsten Schmerzen im Bett, die Brust mit einem Zuggpflaster bedeckt, und völlig außer Stande aufzustehen. Ludwig Napoleon schickt den Adjutanten zum zweitenmal, und bittet ihn den General . . . kommen zu lassen, die Sache habe Eile. Der Kranke hört das nicht sobald, als er aus dem Bett springt, das Pflaster abreißt, sich die Brust in Watte hüllen läßt und zum Kaiser eilt. Dort bleibt er zwei Stunden. Als er zurückkehrt, weist er den Bedienten, welcher ihm aus dem Wagen helfen will, barsch zurück, stürzt aber auf der Schwelle seines Hotels zusammen, und muß ins Bett getragen werden. Die Geschichte hat Churchill über Marlborough vergessen; man darf lähn behaupten daß St. Arnaud vieles gethan um Leroy vergessen zu machen.

Korrespondenz.

Kronstadt, 9. Nov. 1854.

Am 1. I. M. fand die Generalversammlung des Kronstädter Pensions-Institutes für Geistliche und Lehrer statt. Wenn gleich dieses Institut nicht von allgemeinem Interesse ist, so dürfte doch eine Einsicht in die Gebarung dieses Instituts sowohl denjenigen Instituts-Mitgliedern, die der Entfernung wegen an der Generalversammlung Theil zu nehmen verhindert waren, als auch denen, welche dem Institute beitreten wollen, nicht unwillkommen sein.

Die Direktion rechtfertigte nach einigen einleitenden Worten die fast um einen vollen Monat hinausgeschobene Einberufung der Generalversammlung, durch die vielen Rückstände, auf deren Einzahlungen man im Laufe Octobers gerechnet habe und sie sodann auch größtentheils erledigt sei. — Nach Ablegung der Protokolle der letzten Generalversammlung und der seitdem abgehaltenen Ausschüßungen, welche die Generalversammlung zur Wissenschaft nahm, wurde die zwei Tage vorher vom Ausschüß geprüfte Jahresrechnung vorgelesen und gut geheißt. Derselben zu Folge ist das Stammkapital des Instituts auf 8705 fl. 14. kr. C. M. gestiegen, somit um 924 fl. 46 kr. größer als voriges Jahr, welcher bedeutende Zuwachs an Kapital hauptsächlich den geleisteten Altersnachträgen im vorigen Jahre beigetretener Mitglieder zuzuschreiben ist. Es sind nämlich voriges Jahr der 1. Klasse 9 und der 2. zwei Mitglieder beigetreten. — Im ganzen beläuft sich die Zahl der Mitglieder erster Klasse auf 85, und die zweite Klasse auf 30. Von diesen gehören 16 dem Schäßburger, 12 dem Hermannstädter, 2 dem Nepler, 1 dem Brooser, die übrigen dem Kronstädter Bezirke an.

Das noch junge Institut hatte im vorigen Jahre schon 9 Pensionistinnen, theils der ersten, theils der zweiten Klasse angehörend, an welche als Dividenden 378 fl. 50 kr. C. M. ausbezahlt worden sind, die für das letzte Semester berechnete Dividende beträgt für eine Pensionistin erster Klasse 34 fl. 4 kr. C. M., also 8 fl. 22 kr. mehr, als im vorigen Semester, obgleich noch 225 fl. 44 kr. von der zu Pensionen bestimmten Summe als Rückstände ausstehen.

Aus diesen wenigen Andeutungen schon erhellt für denjenigen, der die Einrichtung des Instituts genauer kennt und weiß, wie geringe Opfer dasselbe von den bei ihrer ersten Anstellung demselben Beitretenden fordert, dessen jede billige Erwartung befriedigende Wirksamkeit zur Genüge und er gewinnt die Ueberzeugung, daß das Institut, das Verhältnis der gebrachten Opfer im Auge habend, jetzt schon mehr leistet, als man bei dessen Gründung in der nächsten Zukunft erwarten konnte.

Im Laufe der Verhandlungen wurde die Direktion beauftragt, die jüngern bei Kirche und Schule angestellten Beamten im Burzenland, welche dem Institute noch nicht beigetreten sind, durch Auseinandersetzung der Vortheile, die es gewähre, einerseits, und durch Hinweisung auf die Nachtheile, die der Beitritt zu demselben aufzufordern. Mögen auch allen denjenigen Männern in Schule und Kirche, die außerhalb des Kronstädter Bezirkes lebend auf eine sorgenfreie Versorgung am Ende ihres Lebens Bedacht zu sein für ihre Pflicht halten, diese Andeutungen zur Aufforderung dienen, sich dem Institute anzuschließen, und ihren Beitritt im Laufe dieses Monats

entweder unmittelbar bei den Institutsbeamten alhier, oder bei den auswärtigen Kassieren des Instituts in Schäßburg und Hermannstadt erklären, die gleichfalls mit aller Bereitwilligkeit die nöthigen Aufklärungen zu erteilen nicht anstehen werden.

Noch bemerke ich, daß die Generalversammlung leider schwach besucht war, was vielleicht dem Tage darauf eintretenden Jahrmärkte, welcher besonders die von den Ortschaften zur Stadt gekommenen an der Theilnahme verhindert haben mochte, zugeschrieben werden dürfte.

3. 1010 HGK. 1854.

Kundmachung.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allh. Entschließung v. 31. v. M. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zur Förderung der Theilnahme der österr. Landwirthe, Industriellen und Künstler an der Pariser Agrikultur-, Industrie- und Kunstausstellung des J. 1855

1. die Kosten der Affecuranz der Ausstellungsgüter während des Transportes von dem Standorte der übernehmenden Filialcomites bis nach Paris, während der Ausstellung in Paris und während des Rücktransportes von Paris an den Standort der die Rückgabe pflegenden Filialcomites;

2. die Kosten der Aufbewahrung der Emballagen während der Dauer der Ausstellung und

3. die Kosten des Transportes der Ausstellungsgegenstände von der österr. bis zur französl. und bei der Rücksendung dieser Objekte von der französl. bis zur österr. Grenze — vom Staate bestritten werden.

Da manke Landwirthe und Industrielle dieses Kammerbezirks bisher durch die Rücksicht auf den Kostenpunkt von der Theilnahme an der Pariser Ausstellung abgehalten worden sein dürften, so wird mit Rücksicht auf die Allh. Entschließung vom 31. v. M. und im Sinne der Kundmachung des h. Centralcomites die Frist zur Annahme der Anmeldungen für diese Ausstellung hiemit bis zum 20. Nov. d. J. verlängert.

Die Landwirthe und Industriellen dieses Kammerbezirks werden daher unter Hinweisung auf die vielfachen durch diese Ausstellung gewährten Vortheile und bebüß Besichtigung derselben allh. bewilligten Begünstigungen wiederholt eingeladen, zahlreiche Anmeldungen für dieselben bei der gef. Handels- und Gewerbekammer oder bei den bestellten Filialcomites rechtzeitig einzureichen.

Kronstadt, 11. November 1854.

Die Kronstädter Handels- und Gewerbe-Kammer.

Unterrichts-Anzeige.

Seit einiger Zeit werde ich mit so vielen Anträgen und Anfragen am Klavierunterricht beehrt, daß es mir unmöglich ist den Wünschen der geehrten Eltern allezeit nachzukommen, um so mehr als sich die gewünschte Zeit für diesen Unterricht meist auf dieselben Tagesstunden zusammendrängt. Deshalb habe ich mich entschlossen vom 1. Jänner 1855 eine allgemeine Klavier-Schule zu eröffnen nach Logier's Methode. Dieselbe besteht darin, daß eine Anzahl von Schülern, an mehreren Klavieren, gleichzeitig mit gutem Erfolge unterrichtet werden können.

Die Bedingungen zur Aufnahme sind im Allgemeinen folgende:

1) Daß sich die Schüler für ein ganzes Jahr zur Theilnahme am Unterrichte verpflichten;

2) an den halbjährigen Prüfungen, welche in Gegenwart der Eltern und der hiesigen Musikautoritäten abgehalten werden, ohne Ausnahme Theil nehmen, und

3) das Honorar, von 3 fl. C. M. monatlich; jedesmal monatlich vorausbezahlen.

Der Unterricht wird täglich ertbeilt, ausgenommen Sonn- und Feiertags.

Die Zahl der aufzunehmenden Schüler ist unbedingt, jedoch kann diese Klavierschule nur dann von mir eröffnet werden, wenn sich die Zahl der beitretenden mindestens auf 18 Theilnehmer beläuft.

Dieser Unterricht ist vorzüglich für Elementarschüler vom besten Erfolge und daher solchen am meisten anzupfehlen, welche noch ohne Vorkenntnisse sind. Nach einem Jahre können dieselben zu wei-

terer Ausbildung mit dem größten Vortheile Privatunterricht benützen, falls sie nicht einen zweiten Kurs mitmachen wollen.

Auch können vorgerücktere Schüler diesen Unterricht benützen, falls 6 Schüler sich dazu finden.

Alle gewünschte nähere Auskunft ertheilt der Unterfertigte mündlich in seiner Wohnung täglich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr und Sonntags von 12 bis 2 Uhr.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Klavierschule müssen aber längstens bis 3. Dez. d. J. erfolgen um die nöthigen Vorkehrungen zur Eröffnung treffen zu können, auf spätere Meldungen kann nicht mehr Rücksicht genommen werden.

Kronstadt, den 8. Okt. 1854.

Karl Theodor Wagner,
Theaterkapellmeister und öffentlicher Gesangslehrer.
(Obere Neugasse Nr. 552 im Hause des Hr. Karl Stenner.)

Nr. 13,134/885 XIX. 1854.

Pacht-Vizitations-Kundmachung.

Mit Erlaß der hohen k. k. Finanz-Landes-Direktion vom 30. Oktober l. J. Z. 28,063/425 ist eine dritte öffentliche Pachtversteigerung der noch nicht verpachteten Mauthstationen und zwar:

Post-Nr.	N a m e		Gebühr pr St.			Ausru- fungs- preis in GM. für ein Jahr
	Der Mauth- Station	Des Gefäßs- Objektes	Zugmaß	Treibweib schwe- res	leich- tes	
1	Persány	Wegmauth für 2 Meilen Brückenmauth I. Klasse	3	1 1/2	3/4	2595
2	Sárkány	Brückenmauth III. Kl. Wegmauth für 2 Meilen	3	1 1/2	3/4	2500
3	Fogaras	Wegmauth für 2 Meilen	2	1	1/2	4132
4	Szombath Unter-	Brückenmauth III. Kl. Wegmauth für 2 Meilen	5	2 1/2	1 1/4	4022
5	Árpás	Brückenmauth III. Kl.	5	2 1/2	1 1/4	3840
6	Porumbach	Wegmauth für 2 Meilen Brückenmauth III. Kl.	5	2 1/2	1 1/4	4292

auf die Zeit vom 1. Dezember 1854 bis letzten Oktober 1856 angeordnet werden. Die Pachtversteigerung dieser Mauthstationen wird am 20. November 1854 in dem Amtsgebäude der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Kronstadt Vormittag 9 Uhr stattfinden.

Die Lizitationsbedingungen sind dieselben, welche in der hohen Finanz-Landes-Direktions-Kundmachung Z. 22,265/325 enthalten sind und können sowohl bei der gefertigten Finanz-Bezirks-Direktion als auch bei dem k. k. Bezirksamte in Kronstadt, Fogaras und S. D. György, bei dem k. k. Unter-Bezirksamte in Rosenau, Gohusalu, Marienburg Közd-Báscsárhely, Nagy-Boroschno, Nagy-Ujta, Sárkány und Frel, bei dem Stadtmagistrate in Kronstadt und bei den Mauthstationen in Persány, Sárkány und Fogaras, Unter-Szombath, Unter-Árpás und Porumbach eingesehen werden.

Kronstadt, am 3. Nov. 1854.

(2-3) Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Heinrich Jofelius

Juwelier, Silber- und Goldarbeiter.

(untere Purzengasse Nr. 232)

hat soeben ein reichhaltiges Lager, Juwelen Gold- und Silberwaaren, worunter ein schönes Sortiment goldene Siegel-, und Damenringe, Gold- und Silber-Bracelets, Uhrketten, Kollier's, und alle möglichen Gold- und Silber-Galanterie-Waaren erhalten, und empfiehlt solche, indem er zugleich für die Aechtheit derselben bürgt, zu den billigsten Preisen.

Nro. 20641/2598. 1854.

Concurſ.

Zur Besetzung der ordentlichen Lehrkanzel des österreichischen Civil-Handels- und Wechselrechtes an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt.

Ueber Anordnung des k. k. Ministeriums für Kultus- und Unterricht vom 16. Oktober D. 15334. l. J. wird für die, an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt erledigte Lehrkanzel des österr. Civil-Handels- und Wechselrechtes mit dem Gehalte von Eintausend Gulden C. M., und dem systemmäßigen Vorrückungsrechte, in die Stufen von Zwölfhundert, und Vierzehnhundert Gulden, und dem gesetzlichen Unterrichtspauschale in dem vorläufig festgesetzten Betrage von jährlichen Hundert Gulden hiemit eine freie Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber um diese Lehrstelle haben ihre an das Unterrichtsministerium gerichteten Gesuche längstens bis zum 15. Dezember l. J. bei der k. k. Statthalterei in Siebenbürgen u. z. wenn sie im öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde zu überreichen, und dieselben zu belegen mit den Nachweisungen über Alter, Stand, Religion, moralisches und politisches Verhalten, sämtliche von ihnen zurückgelegte Studien, erlangten Doktorgrad, allenfalls abgelegte Concurrenzprüfungen oder geleistete literarische Leistungen, etwaige bisherige Verwendung im Lehramte, oder im praktischen öffentlichen Dienste, ihre Sprachkenntnisse, und insbesondere auch über die Befähigung sich im Vortrage der deutschen Unterrichtssprache mit Fertigkeit bedienen zu können.

Hermannstadt, den 29. Oktober 1854.

Von der k. k. siebenbürgischen Statthalterei.

3. 6114/Civ. I.

Edikt.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Kronstadt Section I. wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des hiesigen Hutmachermeysters Friedrich Albert in die freiwillige Versteigerung seines Hauses unter Nr. 595/114 in der Heiligleihnamsgasse, auf Grund der von ihm beigebrachten Lizitationsbedingungen gemilligt und seien die Termine zu dieser Versteigerung auf den 28. November und 28. Dezember 1854, mit dem Beifügen festgesetzt worden, daß kein Anbot unter dem Ausrufspreise von 6000 fl. C. M. angenommen werde.

Kauflustige werden hiezu eingeladen und ihnen eröffnet, daß die Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hiesiger Gericht eingesehen werden können.

Kronstadt am 20. Oktober 1854.

Vom k. k. Bezirks-Gericht Section I.

Lizitations-Anzeige.

Am 4. und 5. Dezember l. J. werden die in dem Zeitraume vom 1. August bis letzten September 1853 verlegten und nicht ausgelösten Pfänder, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Bezirksamtslokale versteigert werden. Die zum Verkauf kommenden Gegenstände sind: Drättsen, goldene und silberne Geräthschaften, Kupfer, Messing, Zinngeräthe, Uhren, Männer- und Frauenkleider, Stiefel u. s. w.

Der Ausrufspreis ist in Conventions-Münze und der Verkauf geschieht nur gegen bare Bezahlung.

Kronstadt, am 1. November 1854.

(2-3) Das Kronstädter k. k. priv. Verlagsamt.

Das sub. Nro. 374 liegende Haus in Blumenau ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt Advokat Jaso in Kronstadt.

Cours in Kronstadt, am 11. November.

Gold (Dukaten) 14 fl 36 kr.
Silber 25 1/2 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

61
A kölcsönzések határideje lejárt.
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR
KÖLCSÖNZÉSI TÖRTÉNY